

H. Jacobs

Unverkäufliches
Freiexemplar

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 23/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 19.6.1954

Europäisches Stahlexportkartell

Die Exportpreise für Stahl nach Ländern außerhalb der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl wurden um 1 bis 2 % je t fob Antwerpen erhöht. Es wird berichtet, dass sich die Lieferungsfristen für Bleche auf 4 Monate und für Draht auf 3 Monate verlängert haben.

(FT 8.6.1954 Nr.20281)

Länderberichte

USA

Die amerikanischen Auslandsinvestierungen sind von 37,25 Mrd. Ende 1952 auf 39,45 Mrd. Ende 1953, also um 2,2 Mrd. \$ gewachsen. Die Zuwachsrate entspricht ungefähr derjenigen des Jahres 1952, als sich die Auslandsinvestierungen um 2,3 Mrd. \$ vermehrten. Vom Zuwachs 1953 entfielen rd. 40 vH oder 890 Mill. auf private Kapitalanlagen, indem diese von 22,83 Mrd. auf 23,72 Mrd. \$ wuchsen. Die Regierungsforderungen an das Ausland erfuhren eine Erhöhung um 1,31 Mrd., und zwar von 14,42 Mrd. auf 15,73 Mrd. \$. Bei einem Wertzuwachs der direkten Investitionen um 1388 Mill. 1953 entfielen auf den eigentlichen Kapitalexport 697 Mill., während die restlichen 691 Mill. \$ die von ausländischen Tochtergesellschaften zurückbehaltenen und reinvestierten Gewinne darstellten.

Die internationalen Kapitalforderungen und -verpflichtungen der USA (Mrd. \$)

	1939	1946 (Ende d. Jahres)	1952	1953
1. Amer. Kapitalinvest. i. Ausl., total	11,4	18,7	37,2	39,5
Private Investitionen	11,4	13,5	22,8	23,7
davon langfristig	10,8	12,3	21,1	22,1
kurzfristig	0,6	1,3	1,7	1,6
Regierungsforderungen ⁺	-	5,2	14,4	15,7
2. Ausl. Kapitalanl. i. den USA, total	9,6	15,9	22,5	23,6
Langfrist. Investitionen	6,3	7,0	8,9	9,1
davon direkte	2,0	2,5	3,5	3,7
Wertschriften	4,3	4,5	5,4	5,4
Kurzfrist. Investitionen ⁺⁺	3,3	8,9	13,6	14,5
3. Nettoforderungen d. USA gegen- über dem Ausland	1,8	2,8	14,7	15,8

+ Ausschl. der aus dem ersten Weltkrieg stammenden Verschuldung ausländischer Staaten in Höhe von 11,4 Mrd. \$.

++ Einschl. einiger Forderungen an die amerikanische Regierung.

(NZZ 11.6.1954 Nr.158)

noch:
USA

~~Der letzte halbjährliche Bericht~~ des Office of Defence Mobilisation zeigt, dass annähernd 75 vH der Kriegsreserve Ende 1953 auf Lager war oder durch Kontrakte vergeben war. Die vorhandene Kriegsreserve wurde Ende 1953 mit 4225 Mill. \$ zu laufenden Marktpreisen bewertet. Der Gesamtwert der Kriegsreserve wurde zu diesem Zeitpunkt auf 6814 Mill. \$ angesetzt (Preise zu Jahresende). Gegenüber dem Stand vom 30.6.1953 ergab sich ein Wertrückgang von 352 Mill. \$, der eher durch erheblich gesunkene Preise für verschiedene Kriegsreserve-Güter als durch eine Bestandsabnahme bedingt war. Ende 1953 war das Ziel der Kriegsreserve bei 39 Gütern voll erreicht, entweder durch den Lagerbestand oder durch bestehende Verträge. Bei 13 weiteren Gütern war das Ziel zu 80 v erreicht. Nur bei 24 Güterarten lagen Lagerbestand oder bestehende Verträge unter 80 vH. Im 2. Halbjahr 1953 wurden Güter im Werte von 13,8 Mill. \$ durch Tausch gegen überflüssige Bestände der CCC erworben.

(FT 8.6.1954 Nr. 20281)

Ende April beliefen sich die Warenvorräte der Wirtschaft nach saisonmäßigen Berichtigungen auf 79,61 (März:80,09) Mrd. \$. Die Abnahme hat im April 480 Mill. betragen, verglichen mit 350 Mill. \$ im März. Im Bereich der Industrie sind die Warenvorräte nach saisonmäßigen Berichtigungen um 580 Mill. \$ zurückgegangen, während sich die Vorräte des Großhandels um 100 Mill. \$ vermindert und die Vorräte des Einzelhandels eine leichte Zunahme erfuhren. Der Absatz der gesamten Wirtschaft zeigt nach saisonmäßigen Berichtigungen im April mit 47,68 Mrd. \$ eine Zunahme um 670 Mill. \$ gegenüber März. Im Vergleich zum Vorjahr bleibt jedoch der Absatz im April um etwas über 2 Mrd. \$ zurück. (NZZ 12.6.1954 Nr. 159)

Das Repräsentantenhaus sprach sich am 11.6. erwartungsgemäß mit großer Mehrheit für die Verlängerung des Reciprocal Trade Agreements Act um ein Jahr bis Juni 1955 aus. Die Verlängerung wurde mit einem Amendement versehen, das irgend welche Änderungen am RTAA unmöglich macht.

(NZZ 13.6.1954 Nr. 160)

Die monetären Goldreserven betrugen 21924 (-1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29873 (-139) Mill. \$.

	13.6.	6.6.	30.5.
Industrieproduktionsindex	129,8	129,6	129,6
Geschäftstätigkeitsindex	-	124,0	125,0
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	73,0	70,9	70,0
Stahlproduktion (1000 t)	1 740	1 690	1 680
Kohlenproduktion (1000 t)	-	6 460	7 180
Eisenbahnwagenladungen	-	612 315	689 202
Autoproduktion	140 404	120 606	149 596
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	7,36	7,38	7,4

(NZZ 15.6.1954 Nr. 162)

Großbri-
tannien

Der Index der industriellen Produktion (1948=100) blieb im März mit 130 gegenüber Februar unverändert und wies gegenüber März 1953 eine Steigerung von 6 Punkten oder knapp 5 vH auf. Das Expansionstempo der industriellen Produktion hat sich somit neuerdings etwas verlangsamt. Die provisorische Schätzung des Index für April beläuft sich auf 124 bis 125. Der Rückschlag der Schätzung geht auf den Einfluß der Osterfeiertage zurück.

(NZZ 10.6.1954 Nr. 157)

noch:
Großbri-
tannien

Der Trampschifffahrtsindex der Chamber of Shipping (1952=100) ist im Mai um 1,6 Punkte auf 77,4 gestiegen. Der Time-Charter-Index erlebte dagegen den ersten Rückgang in diesem Jahr, und zwar um 6,5 Punkte auf 59,0.

(FT 11.6.1954 Nr. 20284)

Mit einer wöchentlichen Durchschnittsproduktion von 374 500 t oder einer Jahresrate von 19,476 Mill. t erreichte die Stahlerzeugung⁺ einen neuen Höchststand. Im April hat die Jahresrate 19,155 Mill. t betragen. Auch die Roheisenerzeugung lag nur geringfügig unter dem Aprilstand, sie erreichte im Mai eine Jahresrate von 12,033 (12,069) Mill. t.

+im Mai

(FT 11.6.1954 Nr. 20284)

Der Index der Grundstoffpreise (Juni 1949=100) ist im Mai um 0,9 Punkte auf 144,6 gestiegen. Preissteigerungen waren zu verzeichnen bei Rohwolle (2,9 vH), Rohkautschuk (5,2 vH), Kupfer (1 vH) und Blei (1,5 vH). Preissenkungen traten bei Zinn-Ingots (3,1 vH), Leinsaatöl (9 vH) und Palmkernöl (6,2 vH) ein.

(FT 12.6.1954 Nr. 20285)

Die staatlichen Aufwendungen für Sozialleistungen sind 1952/53 wiederum gestiegen. Die laufenden Ausgaben betrugen insgesamt 1865,5 Mill., verglichen mit 1638,7 Mill. 1951/52, 1531 Mill. 1950/51 und 1471,5 Mill. £ 1949/50. Der Anstieg von über 225 Mill. erklärt sich durch vermehrte Ruhegehaltszahlungen, von 274 Mill. 1951/52 auf 314,4 Mill. 1952/53, durch erhöhte Fürsorgeleistungen, von 88,7 Mill. auf 115,9 Mill., durch gesteigerte Familienbeihilfen, von 65 Mill. auf 89,2 Mill., durch größere Unterrichtsausgaben, von 341,9 Mill. auf 368,2 Mill. und durch höhere Ausgaben für den nationalen Gesundheitsdienst, von 446,2 Mill. auf 487 Mill. £.

(FT 10.6.1954 Nr. 20283)

Im Mai ist die Ausfuhr von 225 Mill. auf 229 Mill. gestiegen, im Werktagsmittel ist aber eine Senkung von 9,7 Mill. auf 9,2 Mill. eingetreten, während die Wiederausfuhr von 8 Mill. auf 9 Mill. £ angewachsen ist. Die Einfuhr ist von 284 Mill. auf 280 Mill. £ gesunken. Das nominelle Handelsbilanzdefizit ist von 51,3 Mill. auf 42,5 Mill. £ gesunken. Die ersten 5 Monate ergaben ein Bilanzdefizit von 215,2 Mill., verglichen mit 309,6 Mill. £ im Vorjahr. Der Export war in diesem Zeitraum rd. 8 vH höher als in der gleichen Vorjahrszeit.

(NZZ 15.6.1954 Nr. 162)

Finnland

Finnland hat nach wochenlangen Schwierigkeiten eine neue Regierung erhalten, deren wichtigste Aufgabe darin bestehen wird, die wirtschaftlichen Gegensätze der beiden größten Parteien, der Agrarier und Sozialdemokraten, zu überwinden und den Weg zu einer strukturellen Neuordnung der Wirtschaft zu finden, die bisher immer wieder durch die Sonderinteressen der Parteien und Verbände verhindert worden ist. Die Belebung der holzwirtschaftlichen Ausfuhr und die langsame Erhöhung der Exportpreise hat zusammen mit der rigorosen Einfuhrbeschränkung den hohen Passivsaldo der Zahlungsbilanz von 1952 zum Verschwinden gebracht und in einen Aktivsaldo verwandelt. Die Rentabilität der Exportindustrie ist wenigstens teilweise wiederhergestellt worden, die Arbeitslosigkeit hat im vergangenen Winter nicht den erwarteten Umfang erreicht, und die allgemein wirtschaftliche Aktivität ist deutlich im Zunehmen begriffen. In den ersten 4 Monaten 1954 erhöhte sich die Ausfuhr auf 36,9 (Vergleichszeit 1953 : 33,4) Mrd., die Einfuhr stieg auf 42,5

noch:
Finnland

(40,9) Mrd., so dass sich bisher ein etwas geringerer Ausfuhrüberschuß von 5,5 (7,5) Mrd.Fm ergeben hat als im Vorjahr. Bereits 1953 könnten der Währungsreserve rd. 11 Mrd.Fm zugeführt werden. Im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass mit einer weiteren Erhöhung der Maschinenausfuhr nach dem Osten nicht zu rechnen ist, und zwar teils wegen der zunehmenden Konkurrenz westeuropäischer Firmen im Ostgeschäft, teils wegen der Unmöglichkeit, vom Osten Waren zu erhalten, für die in Finnland Bedarf besteht. Einige Exporterfolge im Westen konnten bereits erzielt werden; das Haupthindernis, die hohen Preise, kann nur durch Maßnahmen beseitigt werden, die das Kostenproblem der Wirtschaft an der Wurzel anfassen, d.h. Verbilligung der Rohstoffeinfuhr, geschmeidigere Löhne, Senkung der Kreditkosten und Steuern, Abbau der staatlichen Subventionen und Hebung der Produktivität. Alle diese Aufgaben hängen in sich zusammen und sind fast unentwirrbar mit der allgemeinen Politik verknüpft, die mit übertriebenem Eifer auf die Ideale des Wohlfahrtsstaates hinsteuert.

(NZZ 12.6.1954 Nr. 159)

Frank-
reich

Die von Edgar Faure geleitete Wirtschaftspolitik kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, nicht nur die von Pinay auf dem Gebiet der Inflationsbekämpfung erzielten Ergebnisse konsolidiert, sondern auch durch eine Reihe mehr oder minder einschneidender Reformen die Umstellung der Wirtschaft auf normalere Verhältnisse gefördert und somit den Weg zur Konjunkturerholung geebnet zu haben. Besondere Beachtung verdient die Belebung der Bautätigkeit, die immer mehr unter dem Einfluß der von der Regierung zur Förderung des Wohnungsbaues ergriffenen Maßnahmen gerät. Die gleichzeitig sich vollziehende Konsolidierung der Währungslage findet ihren Ausdruck in der festen Haltung des Franc-Kurses sowie in der Ansammlung ansehnlicher Gold- und Dollarreserven. Auch die Gesundung der Staatsfinanzen hat Fortschritte machen können. Mußte der Staat vor Jahresfrist zur Bestreitung seiner Ausgaben seinen Kredit bei der Notenbank in Anspruch nehmen, so konnte er inzwischen die auf diese Weise entstandene Neuverschuldung teilweise wieder abdecken, ohne dass seine Kassenlage dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Bisher wurden bereits 40 Mrd. an die Bank von Frankreich zurückgezahlt, und eine weitere Tilgungsrate von 20 Mrd.Ffrs wird der nächst fällig.

(NZZ 10.6.1954 Nr. 157)

Das Defizit der laufenden Zahlungen der Franczone (Frankreich und seine überseeischen Gebiete), das sich bereits von 1063 Mill 1951 auf 569 Mill. 1952 ermäßigte, ging 1953 weiter auf 220 Mill. zurück, wobei der Dollar hier lediglich als Rechungseinheit verwendet wird. Diese Besserung tritt noch deutlicher in Erscheinung, wenn man berücksichtigt, dass das erste Halbjahr 1953 zwar noch einen Fehlbetrag von 276 Mill. ergab, das 2. Halbjahr jedoch mit einem Überschuß von 56 Mill. abschloß.

	1951	1952	1.Hj.1953 (Mill. \$)	2.Halbj. 1953	1953
Laufende Posten					
Warenausfuhr	2860	2415	1228	1291	2519
Wareneinfuhr	3723	2112	1542	1412	2954
Einfuhrüberschuß	- 863	- 697	- 314	- 121	- 435
Saldo d.sonst.					
lfd.Posten	- 200	+ 38	+ 38	+ 177	+ 215
Gesamtsaldo d.					
lfd.Posten	-1063	- 659	- 276	+ 56	- 220

noch:
Frank-
reich Betrachtet man getrennt die Zahlungsbilanz des Mutterlandes und diejenige der Überseegebiete, so zeigt sich, dass die Erholung lediglich durch die im Mutterland erzielten Fortschritte verursacht wurde. Die Überseegebiete weisen einen Fehlbetrag der laufenden Zahlungen mit dem Ausland auf, der sich von 68 Mill. 1952 auf 104 Mill. § 1953 erhöht hat. Im Verkehr mit den Dollarländern erzielte die Franczone 1953 einen Überschuss von 120 Mill., was im Vergleich zu 1953 eine Verbesserung um 282 Mill. § bedeutet. Diese Verbesserung hat ihren Grund im Anwachsen der amerikanischen Militärausgaben (207 Mill. §) sowie in der Erholung der Handelsbilanz, deren Fehlbetrag einen Abbau um 60 Mill. § erfuhr. Der Fehlbetrag im Verkehr mit den Sterlingländern erhöhte sich von 197 Mill. 1952 auf 274 Mill. § 1953. Im Kapitalverkehr erzielte Frankreich einen Überschuss von 33 Mill. (dazu noch Indochinahilfe in Höhe von 350 Mill.) §.) (NZZ 11.6.1954 Nr. 158)

Griechen-
land Die Regierung hat 3 wesentliche Maßnahmen zur Sanierung des Finanzwesens bekanntgegeben: 1. eine Staatsanleihe von 300 Mill. Drachmen, 2. eine Einladung an die Inhaber griechischer Vorkriegsobligationen, in Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Schuldendienstes einzutreten, 3. die Ausschüttung einer Entschädigung an die Inhaber von Vorkriegs-Postscheckkonten, die durch die Inflation ausgelöscht wurden. (NZZ 12.6.1954, Nr. 159)

Italien Der Index der industriellen Produktion (1938=100) lag im März mit 176 um 10 vH höher als im Februar (160) und um 13,5 vH über dem Vorjahrsniveau. Für das erste Vierteljahr wurde ein Durchschnittsstand von 166 errechnet, der das entsprechende Vorjahrsergebnis von 148 um 12,2 vH übertraf. Den größten Produktionszuwachs erzielte im ersten Vergleichsquartal der Bergbau, dessen Erzeugung auf 201 um 14,9 vH zugenommen hat. Die Fertigwarenindustrie konnte eine Produktionsausweitung um 12,1 vH auf 158 verzeichnen, und die Strom- und Gasgewinnung stieg um 11,3 vH auf 216. (NZZ 11.6.1954 Nr. 158)

Schweiz Im Mai ist die Einfuhr um 36,8 Mill. auf 475,4 Mill. und die Ausfuhr um 9 Mill. auf 419 Mill. sfrs gestiegen. Der wertgewogene Mengenindex (1938=100) hatte bei der Einfuhr einen Stand von 181 und bei der Ausfuhr von 184. Der Außenhandelspreisindex (1938=100) ist gegenüber April bei der Einfuhr um einen Punkt auf 221 gesunken und bei der Ausfuhr um 3 Punkte auf 252 gestiegen. (NZZ 14.6.1954 Nr. 161)

Israel 1953 war das erste Jahr, in dem kein kurzfristiger Auslandskredit aufgenommen wurde, und es bestehen Gründe für die Erwartung, dass die bestehenden kurzfristigen Kredite konsolidiert werden können. Die 1953 völlig erschöpften Währungsreserven werden langsam wieder aufgebaut. Die Exporte haben sich erhöht, sie waren in den beiden ersten Monaten bei unveränderten Importen um 21,2 vH größer als in den Vergleichsmonaten 1953. Das Außenhandelsdefizit ist von einem Höchststand von 342,1 Mill. 1951 auf 264,3 Mill. 1952 auf 227,4 Mill. § 1953 zurückgegangen. Im letzten Jahr war ein Fünftel der Importe durch die Exporte gedeckt. Die Valuta Ausgaben beliefen sich 1953 auf 338 Mill., die Einnahmen betrugen nur 76 Mill. §. Neben Spenden und privaten Kapitalübertragungen

noch: erhielt Israel 46 Mill. von den USA und 42 Mill. \$ Reparationszahlungen aus der Bundesrepublik. 1952 ist der Lebenshaltungsindex bei fast stabilem Zahlungsmittelumlauf um 66 vH gestiegen, 1953 hat sich der Index um 20 vH erhöht bei ungefähr gleicher Steigerung des Zahlungsmittelumlaufs. Seit der Staatsgründung sind bis Ende 1953 718 000 Personen eingewandert, mehr als die jüdische Bevölkerung 1948 (655 000).
(St 12.6.1954 Nr. 3979)

Japan Das Zahlungsbilanzdefizit belief sich 1953 auf 193 Mill. \$, das noch größere Außenhandelsdefizit wurde durch amerikanische Hilfeleistungen und größere Ausgaben für die UN-Streitkräfte gedeckt. Die Währungsreserve belief sich auf 981 Mill. \$. Nach dem Ausbruch der Koreakrise sind die Großhandelspreise bis Ende 1953 um 56 vH gestiegen. Bei den wichtigsten Außenhandelsgütern ist Japan auf dem internationalen Markt nicht konkurrenzfähig. Im Herbst begann die Regierung mit Kredit- und Importbeschränkungen.
(NYT 12.6.1954)

Das Zahlungsbilanzdefizit hat sich von 8,904 Mill. im April auf 17,602 Mill. \$ im Mai erhöht. Premierminister Yoshida ist der Ansicht, dass die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur durch Preissenkungen und Ausweitung der Ausfuhr behoben werden können. Die deflationistische Regierungspolitik beginnt insoweit Früchte zu tragen, als die schwachen und unproduktiven Firmen vom Markt zu verschwinden beginnen. Im Gefolge der Kontraktion ist erhöhte Arbeitslosigkeit bei geringeren Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung zu erwarten.
(FT 11.6.1954 Nr. 20284)

Uruguay In den ersten 8 Monaten 1953 erhöhte sich der Export von 108,81 Mill., die er in der Vergleichszeit 1952 erreicht hatte, auf 204,89 Mill., und der Import ging von 179,39 Mill. auf 122,14 Mill. \$ zurück. Anstatt eines Passivsaldo von 68,57 Mill. wurde ein Aktivsaldo von 82,74 Mill. \$ verzeichnet. Weit mehr als die Hälfte der Ausfuhr, nämlich 135,16 Mill. \$ entfiel auf die Wollausfuhr. Der verfügbare Gold- und Devisenbestand, der 1951 auf 35,39 Mill. zurückgegangen war und Ende Dezember 1952 wieder auf 52,59 Mill. angestiegen war, betrug im November 80,13 Mill. \$. Die Zunahme des Banknotenumlaufs ist als durchaus normal zu bezeichnen, er erreichte Ende Dezember 1952 405,63 (1950:360,26 Mill. 1951:372,60) Mill. und betrug Ende Oktober 409,71 Mill. Pesos. Die gesamten Bankdepositen erhöhten sich von 1,04 Mrd. Ende 1952 auf 1,21 Mrd. Pesos Ende Oktober 1953. Die konsolidierte Staatsschuld stieg von 704,4 Mill. 1947 auf 986,9 Mill. Pesos im Oktober 1953. Die Staatseinnahmen erhöhten sich von 238 Mill. 1947 auf 422 Mill. Pesos 1952.
(NZZ 15.6.1954 Nr. 162)

Venezuela 1953 wurden mit 1,050 Mrd. \$ die bisher größten Dollareinnahmen erzielt; noch immer sind die Dollareinnahmen ausschlaggebend für die wirtschaftliche Entwicklung. Das Wirtschaftsleben wird immer vielseitiger, die Erdölindustrie, die bisher am schnellsten gewachsen ist, hat ihr Wachstum verlangsamt, während die sonstige Industriezweige ihre Produktion schneller ausweiten. Die Rohölherzeugung ist 1953 um 2,43 vH gestiegen, während die Produktion von Raffinerieerzeugnissen sich um 18,67 vH erhöht hat und die

noch: Eisenerzeugung um 16,58 vH, die landwirtschaftliche Produktion um 5,44 vH und die Bautätigkeit um 4,07 vH gewachsen sind. Der Lebensstandard ist merklich höher als 1943, und die Arbeitslosigkeit ist praktisch verschwunden. Die Investitionen (ohne Erdölgesellschaften) haben sich auf 8,343 Mrd. \$ belaufen.
(NYT 12.6.1954)

UdSSR Die erste Staatsanleihe der Regierung Malenkov, die am 9.6. aufgelegt wurde, wird als ein Zeichen für gewisse Schwierigkeiten der groß angekündigten Versorgungskampagne des neuen Regimes angesehen. Die Anleihebedingungen wurden gegenüber früher nicht verbessert. Nach dem Prämiensystem wird wieder ein erheblicher Teil der Zeichner den Zeichnungsbetrag unverzinst zurückerhalten. Die für die Auslosung zur Verfügung stehenden Prämien entsprechen einer Gesamtverzinsung von 3% über 20 Jahre. Mit der Einlösung der nicht gezogenen Lose wird am 1.12.1959 begonnen. Der Anleihebetrag von 16 Mrd. Rubel stellt eine sehr beträchtliche Kaufkraftabschöpfung dar.
(NZZ 11.6.1954 Nr.158)

Weltwarenmärkte

Die Befestigung des Weizenpreises an der Chikagoer Getreidebörse wich völlig von dem Trend der Weltmarktpreise ab. Die unbefriedigende Absatzlage für Weizen innerhalb und außerhalb des IWA sowie die Aussicht, dass die kommende Ernte in den wichtigsten Ertragsländern die vorhandenen Überschüsse nur noch vergrößern wird, hat die USA zu einer Heraufsetzung ihrer Exportsubventionen für Weizen um 10 cts je bu und damit zu der Senkung der amerikanischen Weizen-Exportpreise veranlasst. Canada hat daraufhin seine Weizen-Exportpreise für die drei ersten Qualitäten ebenfalls gesenkt, und zwar um 10 1/8 cts je bu.

An den Kolonialwarenmärkten war ein leichter Rückgang der New Yorker Kaffeenotierungen bemerkenswert. Die Nachricht, daß das bisherige Ergebnis der jetzt zu Ende gehenden brasilianischen Kaffee-Ernte mit 15,05 Mill. Sack um etwa 1 Mill. Sack höher liege als ursprünglich veranschlagt war, hat den internationalen Kaffeehandel zu Sicherungsabgaben und Gewinnmitnahmen bewogen. - Nach den Preiserückgängen war die Tendenz am Londoner und New Yorker Kakao Markt nicht ganz einheitlich, obwohl die statistische Position für Kakao weiterhin sehr angespannt ist. Man spürt jedoch deutlich die Zurückhaltung der Verarbeitungsindustrie, die vorerst noch die Reaktion der Endverbraucher auf die letzten Preiserhöhungen abwarten will.

Die einzige Wollauktion in den Dominions, in Sydney, bewies, daß die seit Wochen anhaltende feste Tendenz am Wollmarkt voraussichtlich auch weiterhin anhalten wird. - Der Geschäftsverlauf an der New Yorker Baumwollbörse war dagegen von den Beratungen des US-Kongresses über das neue Agrargesetz überschattet.

Am labilsten zeigen sich immer noch die Kautschukpreise, die sowohl in New York als auch in London leicht anzogen. Anscheinend hat der Bericht der Internationalen Kautschuk-Studiengruppe, daß in diesem Jahr der Überschuss an Naturkautschuk wesentlich geringer sein werde, als man ursprünglich erwartet hatte, eine Stimmungsbesserung herbeigeführt.

noch:
Weltwaren-
märkte

Die vorwiegend feste Tendenz an den NE-Metallmärkten hielt an. In New York erfreute sich besonders Kupfer bei knappem Angebot reger Nachfrage. Zinn dagegen gab an der Londoner Metallbörse vorübergehend bis auf 722 1/2 £ nach, um sich wieder auf 728 £ je lg/t zu erholen. Für die Wellenbewegungen des Londoner Zinnpreises mag die Unklarheit über das Zustandekommen des internationalen Zinnabkommens einen Einfluss gehabt haben. Die Blei- und Zinkpreise waren gegenüber der Vorwoche abgeschwächt. Die Lage am NE-Metallmarkt zeigte also am deutlichsten die Unsicherheit, in der sich die Warenmärkte infolge der Krise der Genfer Ostasien-Konferenz befinden.

(DZ u.WZ 16.6.1954 Nr. 48)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.